

<b>VORWORT</b>	<b>13</b>
<b>EINLEITUNG</b>	<b>15</b>
<b>I. PROBLEMSTELLUNG</b>	
<b>1. DIE ANALYSE DER WELTERBELISTE IN HINBLICK AUF IHRE „REPRÄSENTATIVITÄT“</b>	<b>41</b>
1.1 Die Entwicklung des „Repräsentativitäts“-Begriffes im Sinne der Welterbeliste	41
1.2 Die aktuelle Situation – regionaler und thematischer Eurozentrismus“	52
1.3 Zusammenfassung	62
<b>II. DIE URSACHEN DER REPRÄSENTATIVITÄTSPROBLEME DER UNESCO-WELTERBELISTE</b>	
<b>2. DIE UNESCO UND DIE ENTWICKLUNG DER WELTERBEKONVENTION VON 1972</b>	<b>65</b>
2.1 Die historische Entwicklung des Schutzes von „Welterbe“ bis zur Schaffung der Welterbekonvention	65
2.1.1 Die Entwicklungen bis 1945	65
2.1.1.1 Kulturgüterschutz	65
2.1.1.2 Naturschutz	74
2.1.1.3 Zusammenfassung	76
2.1.2 Die Entwicklungen nach 1945	77
2.1.2.1 Kulturgüterschutz	77
2.1.2.2 Naturschutz	87
2.2 Die Schaffung der Welterbekonvention, ihre Konzepte und Ziele	91
2.2.1 Die Ausarbeitung der Welterbekonvention	91
2.2.2 Die Konzepte und Ziele der Welterbekonvention	97
2.3 Zusammenfassung	104
<b>3. DIE NORMATIVEN ANFORDERUNGEN AN WELTERBESTÄTTEN: DIE KRITERIEN ZUR AUFNAHME IN DIE WELTERBELISTE UND DIE TENTATIVLISTEN</b>	<b>107</b>
<b>3.1 Die Kriterien zur Aufnahme in die Welterbeliste</b>	<b>108</b>
3.1.1 Die Bedeutung des Grundkriteriums des „außergewöhnlichen universellen Wertes“ („outstanding universal value“)	108
3.1.2 Die Kriterien zur Aufnahme in die Welterbeliste – Kultur	113
3.1.2.1 Die Kriterien K(ii) und K(vi)	118

3.1.2.2 Das Kriterium der Echtheit („authenticity“)	121
3.1.3 Die Kriterien zur Aufnahme in die Welterbeliste – Natur	125
3.1.3.1 Die Kriterien N(ii) und N(iii)	127
3.1.3.2 Das Kriterium der Unversehrtheit („integrity“)	130
3.1.4 Die Anwendung der Aufnahmekriterien aus organisations- theoretischer Sicht	132
<b>3.2 Die Tentativlisten</b>	<b>133</b>
<b>3.3 Zusammenfassung</b>	<b>139</b>
<b>4. DIE AKTEURE DES WELTERBES, IHRE ROLLE UND IHR EIN- FLUSS IM VERLAUF DES ERSTELLENS DER WELTERBELISTE</b>	<b>143</b>
<b>4.1 Das Aufnahmeverfahren im Überblick</b>	<b>144</b>
<b>4.2 Die Vertragsstaaten</b>	<b>148</b>
4.2.1 Die erste Ebene: Welche Faktoren beeinflussen die Entscheidung der Vertragsstaaten, ob ein Aufnahmeantrag gestellt werden soll?	150
4.2.1.1 Materielle Faktoren	150
a. Tourismus	150
b. Erhaltungsaufwand	152
c. Nationale Notwendigkeiten des Denkmalschutzes	154
d. Standortkonflikte	156
4.2.1.2 Ideelle Faktoren	158
a. Die Rolle der Souveränität	158
aa. Souveränitätserwägungen als Bremse für Welterbenominierungen	162
bb. Souveränitätserwägungen als Motor für Welterbenominierungen	164
b. Der Einfluss weltpolitischer Entwicklungen und Erwägungen auf die Zusammensetzung der Welterbeliste	166
c. Zwischenstaatliche Zusammenarbeit	169
d. Die nationale Identität	171
e. Demonstration politischer Einheit	177
f. Welterbestätten als Mahnmale	178
4.2.2 Die zweite Ebene: Welche Faktoren beeinflussen die Umsetzung / Erarbeitung und den Erfolg eines Aufnahmeantrags?	179
4.2.2.1 Der Einfluss unterschiedlicher Ressourcen und Infrastruktur	180
4.2.2.2 Der Einfluss der politischen Gliederung des Vertragsstaats	183
4.2.2.3 Die Rolle nationaler Denkmal- bzw. Naturschutzlobbys	187
<b>4.3 Die Institutionen der Welterbekonvention</b>	<b>188</b>
4.3.1 Der Einfluss der UNESCO-Organisationskultur auf die Aktivitäten in den Welterbeinstitutionen	188

4.3.2 Die Hauptversammlung der Vertragsstaaten	192
4.3.3 Das Zwischenstaatliche Komitee für den Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt	196
4.3.3.1 Die Mitgliedschaft im Komitee	197
4.3.3.2 Die Gründe für die einseitige Verteilung der Mandate im Welterbekomitee	201
4.3.3.3 Die Delegierten des Welterbekomitees und ihr Abstimmungsverhalten	204
4.3.3.4 Die Rolle regionaler Zusammenarbeit im Welterbekomitee	207
4.3.4 Das Sekretariat	212
<b>4.4 Die Beraterorganisationen</b>	<b>225</b>
<b>4.5 Zusammenfassung</b>	<b>234</b>

### **III. REFORMVERSUCHE 1992–2005**

<b>5. REFORMVERSUCH 1992–1994</b>	<b>241</b>
5.1 Zusammenfassung der bisherigen Probleme für die Repräsentativität der Welterbeliste	241
5.2 Die Einführung der Kategorie der Kulturlandschaften als Brückenschlag zwischen Kultur und Natur, 1992	244
5.3 Von der „Global Study“ zur „Global Strategy for the Implementation of the World Heritage Convention“	249
5.3.1 Die Erarbeitung einer globalen Referenzliste für Naturerbe	251
5.3.2 Die „Global Study“ als Versuch einer Referenzliste für das Kulturerbe	252
5.3.3 Politische Appelle zur Beschränkung der Aufnahmen	257
5.4 Das Nara Document on Authenticity von 1994	260
5.5 Zusammenfassung	262
<b>6. DIE „GLOBAL STRATEGY FOR THE IMPLEMENTATION OF THE WORLD HERITAGE CONVENTION“</b>	<b>265</b>
6.1 Die Verabschiedung der „Global Strategy“	265
6.2 „From Recommendation to Action“: Erste Schritte bei der Umsetzung der „Global Strategy“	270
6.2.1 1996 bis 1999: Von Tagungen und Arbeitsgruppen zur Resolution der 12. Hauptversammlung der Vertragsstaaten der Welterbekonvention	271
6.2.1.1 Die Tagung „Evaluation of general principles and criteria for nominations of natural World Heritage sites“, Parc de la Vanoise, März 1996	271

6.2.1.2 Das „World Heritage Global Strategy Natural and Cultural Heritage Expert Meeting“, Amsterdam, März 1998	274
6.2.1.3 Der erste „Global Strategy Progress Report, Synthesis and Action Plan for a representative and credible World Heritage List“, 1998	275
6.2.1.4 Die 22. ordentliche Sitzung des Welterbekomitees, Kyoto, 30. November bis 5. Dezember 1998	276
6.2.1.5 Die 12. Hauptversammlung der Vertragsstaaten (Oktober 1999): Reformvorschläge als Resolution	279
6.2.2 Das Jahr 2000: Erneute Diskussionen	282
6.2.2.1 Die Arbeitsgruppe zur Repräsentativität der Welterbeliste („Working Group on the Representativity of the World Heritage List“), Januar 2000	282
6.2.2.2 Afrika und das Konzept der Echtheit: Die Tagung „Authenticity and Integrity in an African context“, Simbabwe, Mai 2000	286
<b>6.3 Erste Ergebnisse</b>	<b>290</b>
6.3.1 Die sogenannte „Cairns Decision“ des Welterbekomitees, 24. ordentliche Sitzung, Cairns, Australien, Dezember 2000	290
6.3.2 Resolutionen der Hauptversammlung zur Frage der Rotation und geographischen Ausgewogenheit der Mandate im Welterbekomitee	297
6.3.3 Die Ausgewogenheit der Welterbeliste als Ziel der UNESCO: Die „Global Strategy“ in der fünften Mittelfristigen Strategie der UNESCO (2002–2007)	300
<b>6.4 Schwierigkeiten bei der Umsetzung der „Global Strategy“ und die Folgen</b>	<b>302</b>
6.4.1 Fortbestehende Probleme	302
6.4.2 Problemlösung? Die sogenannte „Cairns-Suzhou Decision“ des Welterbekomitees, 28. ordentliche Sitzung, Suzhou, China, Juni–Juli 2004	305
<b>6.5 Neue Fragen beim Aufnahmeverfahren: Ein Nominierungsverbot für Mitglieder des Welterbekomitees?</b>	<b>308</b>
6.5.1 Die Wiederbelebung einer alten Idee	308
6.5.2 Ein Nominierungsverbot als Verstoß gegen die Welterbekonvention?	310
6.5.3 Erneut keine Entscheidung	313
<b>6.6 Die Arbeit der Beraterorganisationen ICOMOS und IUCN im Rahmen der „Global Strategy“</b>	<b>315</b>
6.6.1 Die Erarbeitung thematischer und vergleichender Studien	315
6.6.2 Änderungen im Evaluierungsverfahren der Beraterorganisationen	322
<b>6.7 Zusammenfassung</b>	<b>323</b>

<b>7. DIE NEUEN RICHTLINIEN ZUR UMSETZUNG DER WELTERBEKONVENTION (<i>OPERATIONAL GUIDELINES FOR THE IMPLEMENTATION OF THE WORLD HERITAGE CONVENTION</i>), FEBRUAR 2005</b>	<b>327</b>
<b>7.1 Der Weg zur Reform</b>	<b>327</b>
<b>7.2 Das Ziel einer ausgewogenen Welterbeliste in den neuen Richtlinien</b>	<b>332</b>
<b>7.3 Neuerungen bei den Kriterien</b>	<b>335</b>
7.3.1 Der „außergewöhnliche universelle Wert“	335
7.3.2 Vereinheitlichte Aufnahmekriterien	337
7.3.3 Echtheit und Unversehrtheit	340
<b>7.4 Die Tentativlisten</b>	<b>343</b>
<b>7.5 Weitere Neuerungen in Bezug auf das Aufnahmeverfahren in den überarbeiteten Richtlinien</b>	<b>344</b>
<b>7.6 Änderungen in Bezug auf das Welterbekomitee</b>	<b>345</b>
<b>7.7 Zusammenfassung</b>	<b>347</b>
<b>8. ERFOLG ODER MISSERFOLG? EINE KRITISCHE AUSEINANDER- SETZUNG MIT DEN REFORMEN ZUR VERBESSERUNG DER REPRÄSENTATIVITÄT DER WELTERBELISTE</b>	<b>349</b>
<b>8.1 Die Entwicklung der Welterbeliste seit 1992</b>	<b>349</b>
<b>8.2 Reformenerfolge und Misserfolge</b>	<b>352</b>
8.2.1 Reformenerfolge	352
8.2.2 Reformmisserfolge	355
<b>8.3 Überprüfung der Thesen</b>	<b>356</b>
<b>8.4 Schlussgedanken</b>	<b>367</b>
<b>ANHÄNGE</b>	<b>369</b>
<b>UNESCO-Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt vom 16. November 1972</b>	<b>371</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis und Glossar</b>	<b>383</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>387</b>
<b>Abbildungsnachweis</b>	<b>387</b>
<b>LITERATUR</b>	<b>389</b>